

Weltkulturerbe Konstantinbasilika Trier. Wandmalerei in freier Bewitterung als konservatorische Herausforderung, hg. v. Nicole Riedl (ICOMOS Hefte des Deutschen Nationalkomitees LV und Schriften des Hornemann Instituts Band 15, hg. v. Angela Weyer), Berlin: Hendrik Bäßler Verlag 2013, ISBN 978-3-930388-80-6, Euro 22,80

Rezensiert von Wanja Wedekind

Die Konstantinbasilika in Trier ist einer der größten römischen Ziegelbauten nördlich der Alpen. Die mächtige zweistöckige Fassade präsentiert sich heute in Form seiner den Rohbau gestaltenden Materialität. Doch an bestimmten und oftmals geschützten Teilbereichen hat sich die eigentlich gestaltende Außenhaut mitsamt reichhaltiger Dekorationsmalerei erhalten. Die Reste dieser römischen Wandmalereien waren im Jahr 2011 Gegenstand einer Fachtagung von ICOMOS, der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim (HAWK) und dem Hornemann Institut in Zusammenarbeit mit weiteren regionalen Institutionen und Trägern.

Seit Anfang dieses Jahres liegt in der Reihe der Hefte des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS eine umfangreiche Dokumentation der Tagungsergebnisse vor. Unter dem Titel «Weltkulturerbe Konstantinbasilika Trier» befassen sich 16 Fachartikel mit dem Gebäude und dem Thema von Wandmalereien in freier Bewitterung. Die Wandmalereien waren das Dissertationsprojekt von Nicole Riedl, heute Fachprofessorin für die Konservierung und Restaurierung von Wandmalerei an der HAWK, die neben Angela Weyer Herausgeberin des Heftes ist. Das Heft widmet sich, ausgehend von der Konstantinbasilika, der Konservierung und Bedeutung von Architekturmalerei und schlägt einen Bogen zu verschiedenen Fallbeispielen in Europa (Florenz/Italien, Rudolstadt/Thüringen, Tschechien, Müstair/Schweiz und Kroatien).

Nach einer umfassenden Einführung zum Tagungsobjekt durch Nicole Riedl befasst sich Hans Peter Autenrieth in einem Überblick mit der vielschichtigen Geschichte der Fassadenmalerei anhand zahlreicher Beispiele.

Im ersten Teil, der insbesondere der Trierer Konstantinbasilika gewidmet ist, beleuchten Fachartikel u. a. ihre Restaurierungsgeschichte (Nicole Riedl und Friederike Funke), die Belastungen der Malereien durch das Mikroklima (Günther Heinemann und Kathrin Hüb) und ihre heutige Konservierung (Nicole Riedl). Ein dezidierter Blick wird auf die Beständigkeit älterer Konservierungen durch Kunstharze geworfen, wobei Rainer Dre-

wello, basierend auf umfangreichen Untersuchungen, ein positives Fazit für die Verwendung organischer Polyesterharze ziehen kann. Einen aufschlussreichen Beitrag zu den in der Regel destruktiven Konsequenzen, die sich einstellen, wenn sich die Politik eines Denkmals bemächtigt, liefert der Beitrag von Jan Werquet. Der Autor beschreibt den Umgang mit den fragmentarisch, aber noch zu beachtlichen Teilen erhaltenen originalen Putzresten Mitte des 19. Jahrhunderts: Um die Konstantinbasilika als geschlossenen Baukörper in seiner neuen Funktion als evangelische Kirche zu präsentieren, wurden die noch erhaltenen, monochrom gefassten historischen Fassadenputze abgeschlagen. Dies geschah, obwohl auch Konzepte zur Diskussion standen, die die heterogene Erscheinung der Außenfassade mitsamt seiner Putzreste erhalten wollten. Der Beitrag unterstreicht die Notwendigkeit der politischen Intervention und deutlichen Positionierung der Denkmalpflege für den Erhalt eines Denkmals in seiner oft auch ruinösen Vielschichtigkeit gegen eine Zurschaustellung angeblicher Stilreinheit und die bloße Wiederherstellung seiner Kontur.

Im zweiten Teil des Bandes, der Methoden der Konservierung und Restaurierung an Beispielen in Europa vergleichend nachgeht, thematisieren mehrere Artikel die Möglichkeit einer schützenden Überputzung originaler Putz- und Fassungsrreste. Sowohl ein sehr aufwendiges Schutzsystem, das an der Trierer Basilika zum Einsatz kam (Hans-Michael Hangleiter und Leonie Saltzmann-Tyll) als auch eine wesentlich einfachere Variante (Jürg Goll und Doris Warger), realisiert an der Heiligkreuzkapelle im schweizerischen Müstair, werden hier vorgestellt. Beide Systeme sehen wiederum in mineralischen Schutz- und Trennmitteln die Wahl der Mittel. Die alarmierende Situation verschiedener Palastfassaden in Florenz veranlasst Ursula Schädler-Saub schließlich zu einem Appell für eine begleitende Pflege und ein Monitoring insbesondere von bewitterten Fassadenmalereien, um diese wichtigen Zeugnisse für die Zukunft zu erhalten.

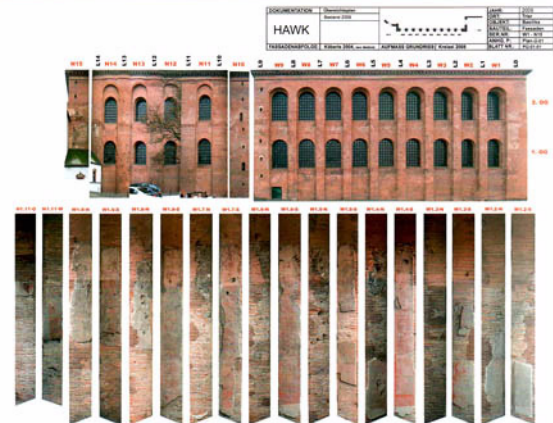
Die Bedeutung selbst fragmentarischer Reste gestaltender Malerei, «unentbehrlich für die Erklärung»

eines umfassenden Kunst- und Geschichtsverständnisses, hatte Heinz Günter Horn im ersten Teil beschrieben und darüber hinaus die Möglichkeit einer Präsentation mittels moderner Projektionstechniken skizziert. Diesen Aspekt greift Michaela Janke im dritten Teil der Publikation zu Fragen der Methoden der Präsentation auf und stellt anhand von Wandmalereien im Brömserhof (Rüdesheim) die Möglichkeit von Lichtbildprojektionen zur Ergänzung verloreener oder kaum noch lesbarer Farbigekeit auf Putz und Stein vor. Entsprechende Konzepte haben sich heute z. B. an den Französischen Kathedralen von Reims, Amiens und Poitiers zu wahren Touristenmagneten entwickelt und bedienen gleich zwei Aspekte des gesellschaftlichen Lebens: Zum einen werfen sie ein buntes Licht auf die allzu dunkle Rezeption des Mittelalters und zum anderen lassen sie die Herzen der örtlichen Gastronomen und Hoteliers an den Wochenenden höher schlagen. Die so in Szene gesetzte restauratorische Befundunsicherung ist zu einem populären Vermittlungsmedium geworden, das unterhält und bildet.

Der lesenswerte Band ist mit zahlreichen farbigen Abbildungen ausgestattet, Hendrik Bäßler hat ihn in der bewährten hohen Qualität verlegt.

Weltkulturerbe Konstantinbasilika Trier

Wandmalerei in freier Bewitterung als konservatorische Herausforderung



ICOMOS · HEFTE DES DEUTSCHEN NATIONALKOMITEES LV
ICOMOS · JOURNALS OF THE GERMAN NATIONAL COMMITTEE LV
ICOMOS · CAHIERS DU COMITÉ NATIONAL ALLEMAND LV

Autor

Wanja Wedekind, Studium der Restaurierung (Objekte aus Stein) in Hildesheim. Diplomarbeit und Forschungstätigkeiten zur Felsenstadt Petra/ Jordanien. Gelernter Stukkateur und ausgebildete Fachkraft im Lehm- und Ziegelbau. International tätig in der Kompetenzbildung zur Steinkonservierung. Derzeit Promotionsstudent an der Universität in Göttingen zum Thema «Die Denkmalgesteine West- und Zentralmexikos».

Rezeption: Medien

Weltkulturerbe Konstantinbasilika Trier, hg. v. Nicole Riedl, Berlin 2013, Rezensent: Wanja Wedekind, in: *kunsttexte.de*, Nr. 2, 2013 (2 Seiten), www.kunsttexte.de.